



Hier ist die Zeit stehen geblieben: Kupplungsaufnahme.



Leider viel zu gross: Kuppelabstand Lok – Wagen.



Schon immer eine Trix-Spezialität: Detaillierter Druck.



Die Klimahöcker: vorne Serie, hinten «GH-Modellbau».



Erstmals die charakteristischen «Klimahöcker» in Serie.



Auch bei den BLS-Kambly-Wagen, appetitlicher Druck.

Digitalfahrer bekommen eine Lightshow geboten – über die sie sich aber überhaupt nicht freuen wollen. Durch die digitale Wechselspannung bedingt, brennen die weisse und die rote Glühbirne gemeinsam. Das dabei entstehende Spitzenschlussignal findet sich in keiner Signalvorschrift der Welt. Damit nicht genug: Geradema vier der acht zur Verfügung stehenden Räder werden für die Fahrstromaufnahme verpflichtet. Dies führt schon bei geringer Verschmutzung des Gleises und/oder der Räder zum Flackern der Spitzenlichter. Auch dieses Problem ist bei Trix bekannt und, Sie ahnen es schon, man gelobt Besserung.

Zur Formgebung

Hier ist nichts Spektakuläres zu vermelden. Die Wagen und die Lok sind von der Form her seit geraumer Zeit bekannt. Es wurde nichts geändert, was das äussere Erscheinungsbild betrifft. Das mag für die Weitsicht der Trix-Formenbauer sprechen, die für die Gene der heutigen Modellausführung verantwortlich sind. Die Modelle, sowohl der Lok aber auch der Wagen verlangen ein gewisses Mass an Wohlwollen. Die Formgebung ist eben schon ein gutes Weichen her und das sieht man.

Das Gehäuse der Lok besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen. Das Dachmittelteil ist ein separates gut eingepasstes Kunststoffteil. Alle Türklinken, Griffe und die

Griffstangen sind in die Form mit eingraviert. Die wenigen plastischen Details des Vorbildes sind fein wiedergegeben. Die Unterschiede des Vorbildes zwischen der SBB Re 460 und der BLS 465 wurden dabei allerdings nicht berücksichtigt. Die funktions-tüchtigen glanzverchromten Pantografen sind wie gehabt und ducken sich wegen ihrer Breite nur mit Mühe in die dafür vorgesehenen Vertiefungen im Dach. Die Führerstände sind sauber und passgenau mit der Aussenhaut bündig verglast. Die Nachbildungen der Führerstände sind wegen ihrer hellen Farbgebung gut sichtbar und vervollständigen den Gesamteindruck.

Auch die Wagen wurden formtechnisch nicht angetastet. Die Proportionen und die Detaillierung können aber auch noch heutige Ansprüche befriedigen. Auch sie sind sauber mit schlieren freien Scheiben, die passgenau in ihren Öffnungen sitzen, ausgestattet. Die Inneneinrichtungen sind etwas zurückhaltend nachgebildet und an einem Stück aus rot durchgefärbten Kunststoff gespritzt.

Zum ersten Mal wurden auch die Wagen im Massstab 1 zu 160 mit den beim Vorbild so charakteristischen Klimahöckern klimatisiert. Diese Höcker sind separat aufgebrachte Teile, schmiegen sich aber recht gut zwischen die Sicken der Wagendächer und stellen so das Tüpfelchen auf dem «i» dar. Die haben bisher gefehlt, der geneigte

N-Modelleisenbahner musste aus dem Kleinserien-Angebot von CH-Modellbau, Urs Wittig (www.chmodellbau.ch) nachrüsten.

Die Farbgebung

Hier kann Minitrix wieder richtig punkten. In den modernen Fertigungsstrassen von Trix ist die Zeit nicht stehen geblieben, auch das sieht man. Lok und Wagen sind tadellos und sauber lackiert. Das Weiss ist gut deckend und ohne Einschlüsse aufgebracht. Trennkanten zu andersfarbigen Bereichen, wie den Dächern, sind trennscharf und sauber ausgeführt. Durch die einheitlich dunkelgraue Lackierung verschmelzen die Dächer und die Klimahöcker förmlich zu einer Einheit. Sehr gut gelungen ist der Druck. Auch die weniger leicht zu realisierenden Partien, wie der blaue Himmel in den der Kambly-Geniesser beim Genuss versetzt werden soll, sind schön getroffen. Die zahlreichen Produktdarstellungen sind ebenfalls sehr gut nachgebildet. So gut, dass dem hier Schreibenden ständig das Wasser im Munde zusammen lief und der Guetzi- und Kaffee-Konsum auszufern drohte. Jeder der sechs Wagen ist unterschiedlich bedruckt. Auch die «Kleinigkeiten», wie die Piktogramme auf den Scheiben fehlen nicht. Bei allen Wagen sitzen die Fahrräder so wie sie sollen nur auf einer Seite des Erstklasswagens scheint es etwas nach unten gerutscht zu sein. Der Eindruck